

Bericht zur Inspektion

der
Leibniz-Oberschule
02Y06
(Gymnasium)

März 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion an der Leibniz-Oberschule	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Leibniz-Oberschule	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Leibniz-Oberschule.....	14
2 Ausgangslage der Schule	16
2.1 Standortbedingungen	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrte Frau Krollpfeiffer-Kuhring,
sehr geehrtes Kollegium der Leibniz-Oberschule,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Ahrens (koordinierende Inspektorin), Herrn Vetter, Frau Kott, Herrn Sola und Frau Bahrmann (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz,
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage,
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule,
- 3.4 Kooperationen und
- E.5 Schulprofil

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Ruth Ahrens

1 Ergebnisse der Inspektion an der Leibniz-Oberschule

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- hohe Zufriedenheit aller beteiligten Gruppen mit der an der Schule herrschenden Offenheit und Freundlichkeit
- großes Engagement der Schulleitung vor allem in Bezug auf die Qualitätsentwicklung der Schule
- schülerorientierte Profilbildung
- regelmäßiger, kollegialer Austausch auch über Fachgrenzen hinaus sowie Verständigung auf ein schulinternes Curriculum
- Schülerberatung und zielgerichtete Kooperationen
- Förderung der Schulkultur durch identitätsstiftende Veranstaltungen
- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an schulischen Prozessen

Entwicklungsbedarf der Schule

- Individualisierung des Unterricht insbesondere durch Angebote innerer Differenzierung und durch Förderung der Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler
- intensivere Überarbeitung des Schulprogramms mit Planung konkreter Maßnahmen zur Schulentwicklung

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Leibniz-Oberschule ist ein Gymnasium im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg im so genannten Bergmann-Kiez, einem lebhaften Geschäftsquartier mit überwiegend saniertem Altbaubestand.

Der größte Teil der Schülerinnen und Schüler kommt aus dem Bezirk, das Schulprofil macht die Schule aber auch für Jugendliche aus benachbarten Stadtteilen attraktiv. Ein Großteil der Eltern ist an der schulischen Entwicklung der Kinder sehr interessiert. Die Schule bietet drei Profilierungsmöglichkeiten an: die bilinguale, die mathematische und die musische Bildung.

Schülerinnen und Schüler, die Englisch oder Französisch als erste Fremdsprache gewählt haben, besuchen die Leibniz-Oberschule. Bei Englisch können sie sich dann für Französisch oder Latein als zweite Fremdsprache entscheiden, bei Französisch ist Englisch ab Jahrgangsstufe 7 verpflichtend. Im Wahlpflichtbereich haben die Jugendlichen die Möglichkeit, Französisch oder Latein auch als dritte Fremdsprache zu erlernen oder einen von drei fachübergreifenden Kursen bzw. Informatik zu belegen. Bilinguale Angebote in der ersten Fremdsprache unterbreitet die Schule für die Fächer Geschichte/Sozialkunde und Biologie sowie in Englisch auch für Chemie ab Jahrgangsstufe 8 als sechswöchige Module.

Bezogen auf die mathematische Bildung werden interessierten, besonders begabten Schülerinnen und Schülern von Jahrgangsstufe 8 an „Werkstattunterricht“ und ab Stufe 10 der Einsatz von Computeralgebrasystemen (CAS)¹ eröffnet. Das musische Profil bilden vor allem „Bläserklassen“, die von Jahrgangsstufe 7 an besucht werden können und als Gruppen aus Schülerinnen und Schülern aller Klassen eines Jahrgangs zusammengestellt werden.

An der Leibniz-Oberschule sind nicht alle Funktionsstellen besetzt. Die Schulleiterin hat ihre Funktion vor zwei Jahren übernommen, der stellvertretende Schulleiter hat die Funktion zum Schuljahresbeginn 2012/2013 übernommen, die Oberstufenkoordinatorin erst im Oktober 2012. Ab Februar 2013 wird die Schule einen offenen Ganztag² organisieren.

1.3 Erläuterungen

Die Schulleiterin der Leibniz-Oberschule sieht in ihrer Schule vorrangig ein „Haus des Lernens für alle“, in dem „alle mitgenommen“ werden. In diese Zielsetzung schließt sie besonders die Schülerinnen und Schüler ein, behält dabei aber auch die Lehrkräfte und die Gruppe der Eltern im Blick. Die Lehrerinnen und Lehrer nehmen die vielfältig unterschiedlich interessierte Schülerschaft des „Kreuzberger Kiezes“ als besondere Herausforderung an. Durch auf die Schülerinteressen abgestimmte Unterrichts- und Freizeitangebote sowie eine spezifische Förderung von Begabungen gelingt es, dass nur sehr wenige der in den 7. Jahrgang aufgenommenen Schülerinnen und Schüler nach dem Probejahr die Schule verlassen.

Die Lehrkräfte schätzen an ihrer Schule und ihrer Schulleitung die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen pädagogischen Ideen und Entwicklungen sowie die Möglichkeit, diese ausprobieren zu können. Auch der Umgang miteinander auf Augenhöhe und der demokratische Führungsstil der Schulleitung tragen maßgeblich zum positiven Arbeitsklima bei. Schülerinnen und Schüler fühlen sich und ihren Einsatz z. B. bei Projekten durch das Kollegium wahrgenommen und erhalten eine Wertschätzung, die sie motiviert. Sie beschreiben den Unterricht als meist abwechslungsreich, sehen zwar noch Potenziale in der Nutzung der interaktiven Whiteboards, sind aber insgesamt mit den Angeboten - insbesondere den Profilmöglichkeiten - sehr zufrieden. Eltern loben vor allem das große Engagement vieler Lehrkräfte, die z. T. auch in den Ferien Freizeitaktivitäten anbieten, sowie ihre Bereit-

¹ Ein Computeralgebrasystem (CAS) ist ein mathematisches Computerprogramm zur Bearbeitung von Ausdrücken in der Algebra.

² Beim Ganztag in offener Form/offenen Ganztag macht die Schule zusätzlich zum Unterricht freiwillige Angebote, zumeist am Nachmittag.

schaft, mit den Elternhäusern in engem Kontakt zu stehen. Um eine schnelle Erreichbarkeit zu gewährleisten, ist für jede Lehrkraft eine eigene Email-Adresse eingerichtet worden. Sie sehen sich auch dank der zwei Elternsprechtage und der Zwischenzeugnisse gut über den Leistungsstand ihrer Kinder informiert. In die schulischen Entwicklungsprozesse werden sie durch die Schulleiterin stets eingebunden. So arbeiten Eltern u. a. intensiv in verschiedenen Planungsgruppen zur Ausgestaltung des Ganztagsangebotes mit.

Die Schulleiterin hat nach ihrer Amtsübernahme vor zwei Jahren die damit verbundenen Veränderungen sehr zielgerichtet und professionell gestaltet. Wünschen und Ideen des Kollegiums sowie der Gremienvertreterinnen und -vertreter steht sie offen gegenüber und ermöglicht den Austausch, indem sie feste Sprechzeiten eingerichtet hat und regelmäßig das Informationsblättchen „Leibniz Aktuell“ verfasst. Lehrkräfte, die in den vergangenen zwei Jahren neu an die Schule gekommen sind, berät sie umfassend und strukturiert, mit anderen führt sie gezielte Gespräche beispielsweise über individuelle Potenziale sowie die Möglichkeiten, Funktionen zu übernehmen. Ihr liegt sehr daran, die Verantwortung für pädagogische Entscheidungen auf eine breite Basis zu stellen und viele Lehrkräfte einzubeziehen. Fachbereichs- und Fachleitungen kooperieren an der Leibniz-Oberschule als Fachverantwortliche, die sich in regelmäßigen Sitzungen auch über fachbereichsübergreifende Themen verständigen. Die konkreten Leitungsaufgaben werden von einer erweiterten Schulleitung gemeinsam getragen. Die Arbeit an der schulischen Qualitätsentwicklung hat eine Steuergruppe übernommen, die aus festen Mitgliedern aus dem Kollegium besteht, deren Treffen aber für Interessierte offen sind.

Seit kurzem befasst sich die Steuergruppe mit der Weiterentwicklung des Schulprogramms und hat die Leitideen des 2006 verfassten und 2010 leicht überarbeiteten Schulprogramms zu einem Leitbild ausformuliert. Das vorliegende Schulprogramm hat eher einen beschreibenden als einen zielorientierten Charakter und stellt die vom Kollegium als Schulprofile festgelegten Schwerpunkte detailliert dar. Es enthält jedoch keine Bestandsaufnahme mit Stärken-Schwächen-Analyse.

Obwohl eine grundlegende Fortschreibung des Schulprogramms noch nicht erfolgt ist, haben die Lehrkräfte Kritikpunkte aus dem ersten Schulinspektionsbericht von 2007 aufgegriffen und wichtige Prozesse in der Schul- und vor allem in der Unterrichtsentwicklung vorangebracht. Dazu zählt insbesondere die Erarbeitung eines kompetenzorientierten schulinternen Curriculums, das auch die drei übergeordneten, pädagogischen Schwerpunktsetzungen „IT“, „Sprachförderung“ sowie ggf. „Bilinguale Module“ berücksichtigt. Die Schule nutzt dafür ein selbstentworfenen „Formblatt für fachbereichsbezogene Entwicklungsziele“, auf dem jedes Fach - z. T. sehr ausführlich - seinen Beitrag für diese verabredeten fachübergreifenden Schwerpunkte ausformuliert. So haben die Lehrkräfte die Arbeit mit modernen Medien konzeptionell unterlegt und konkrete, darauf bezogene Maßnahmen in die Fachcurricula aufgenommen, da sich die Schule am eEducation Masterplan³ des Berliner Senats beteiligt. Ebenso sieht das Kollegium einen Handlungsbedarf im Hinblick auf eine durchgängige Sprachbildung der Schülerinnen und Schüler und ist dabei, ein Sprachbildungskonzept nach Beratung durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von FörMig⁴ zu erarbeiten. Das Hauptaugenmerk der Entwicklungsarbeit liegt aber auf der Ausgestaltung der drei schulischen Profile und des fächerverbindenden Wahlpflichtangebotes. Zum bilingualen Angebot haben neben dem fremdsprachlichen Fachbereich die Fachbereiche Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften, Musik und Informatik konkrete Inhalte auf alle Jahrgangsstufen bezogen definiert.

Alle drei Profile tragen der vorherrschenden pädagogischen Grundhaltung Rechnung, Heterogenität als Chance zu sehen. Die Profilangebote stehen deshalb allen Interessierten weitgehend offen. Schülerinnen und Schüler können über die bilingualen Module in der ersten Fremdsprache hinaus am

³ Der „eEducation Masterplan Berlin“ soll die Voraussetzungen schaffen, die in unserer Informations- und Wissensgesellschaft den Lernenden einen angemessenen Zugang zu aktuellen Informations- und Kommunikationsmitteln ermöglichen.

⁴ FörMig-Transfer ist ein Programm zur Förderung der Sprachbildung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund von der Kindertagesstätte bis zur Sekundarstufe.

„debating club“⁵ in englischer Sprache oder an den Projekten im Rahmen des Comenius-Programms⁶ teilnehmen und so ihre sprachlichen Kompetenzen weiter ausbauen. Ebenso werden in der gymnasialen Oberstufe der Erwerb von internationalen Sprachzertifikaten (CAE und DELF)⁷ sowie die Wahl des bilingualen Ergänzungskurses „political science“ ermöglicht.

Die Bläserklassen des musischen Profils sind bewusst so organisiert, dass keine Beschränkung der Teilnehmerzahl für den 7. Jahrgang besteht. Auf Grundlage einer genauen Überprüfung der individuellen Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler - auch im Dialog mit externen Beobachtern - werden die Schülerinnen und Schüler nach zweijähriger Belegung darin beraten, ob sie in der 9. Jahrgangsstufe den Instrumentalunterricht freiwillig weiterführen wollen. Nach Aussagen der Lehrkräfte bleiben daraufhin ca. 90 % der Jugendlichen in den Bläsergruppen.

Die Angebote im mathematischen Profil fördern begabte Schülerinnen und Schüler ab der 8. Jahrgangsstufe. Im 14täglichen Rhythmus haben an Mathematik besonders interessierte Jugendliche die Möglichkeit, parallel zu ihrem Klassenunterricht in einer sogenannten „Mathematikwerkstatt“ Aufgaben vertiefend zu bearbeiten oder sich komplexeren, mathematischen Fragestellungen zu widmen. Die Teilnahme an den Werkstätten, an Wettbewerben oder die Arbeit mit CAS sind fakultativ.

Insbesondere bezogen auf das bilinguale Profil findet eine intensive Zusammenarbeit der Lehrkräfte statt. So wird ein Übergabeprotokoll bei Wechsel von Lehrkräften eingesetzt, um die inhaltliche Kontinuität für die Lerngruppen zu gewährleisten. Enge Absprachen erfolgen auch im Hinblick auf den fächerverbindenden Wahlpflichtunterricht. Auf der Grundlage verschiedener Befragungen in diesem Bereich, deren Auswertung im Evaluationsbericht von 2009 dargestellt ist, wurde das Angebot in den vergangenen Jahren überprüft und erweitert. Zu den Kursen „Mensch-Natur-Technik“ und „Werkstatt Kultur“ wurde das Angebot „Der Mensch in Gesellschaft und Geschichte“ hinzugenommen, damit - auch vor dem Hintergrund der Diskussion um die durchgängige Sprachbildung - der gesellschaftswissenschaftliche Bereich Berücksichtigung findet. Der Wahlpflichtunterricht soll somit die Schülerinnen und Schüler in Anbetracht der verkürzten Schulzeit bereits auf alle drei Aufgabenbereiche in der gymnasialen Oberstufe vorbereiten. Im profilbezogenen Unterricht und in den Wahlpflichtkursen wenden die Lernenden verstärkt methodische Kenntnisse an, die sie zuvor in den jährlich stattfindenden PSE⁸-Methodentagen oder der Projektwoche erworben haben. Die Förderung überfachlicher Kompetenzen, vor allem der Präsentationskompetenz der Jugendlichen, erfolgt aber auch im regulären Unterricht deutlich häufiger, als es bei der ersten Inspektion der Fall war.

Eine ebenso positive Entwicklung im Unterricht zeigt sich in Bezug auf Themenstellungen, bei denen die Jugendlichen ergebnisoffen diskutieren und gemeinsam nach Lösungen suchen können. Besonders in den Kursen der Sekundarstufe II ermöglichen die Lehrkräfte einen intensiven Austausch der Schülerinnen und Schüler untereinander. Hier wirken sich die unterrichtsübergreifenden Angebote der Schule, wie der „debating club“, merklich aus, denn die Lernenden sind in der Lage, auf Argumente Anderer einzugehen und Themen oder Aussagen kritisch zu hinterfragen. Dabei bleiben sie stets sachlich und respektieren die Meinung der Mitschülerinnen und -schüler. Dieses demokratische Verhalten wird durch die Lehrkräfte sehr unterstützt, vor allem auch dadurch, dass sie es selbst vorleben. Das Lernen an der Leibniz-Oberschule erfolgt in einer von Wertschätzung geprägten, freundlichen Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler häufig gelobt werden und die Möglichkeit zur Mitsprache erhalten.

⁵ Bei Debating handelt sich um einen sportlichen Redewettstreit, in dem Redner/innen abwechselnd Pro- und Contra-Argumente austauschen.

⁶ Das Comenius-Programm ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das Kontakte zwischen Schulen verschiedener europäischer Staaten ermöglichen soll.

⁷ Die Sprachdiplome CAE (Certificate of Advanced English) und DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) bescheinigen auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in der jeweiligen Sprache.

⁸ Pädagogische Schulentwicklung (PSE) ist ein Programm zur Förderung der Methoden-, Kommunikations- und Teamkompetenzen im Unterricht. Es geht zurück auf den Pädagogen Heinz Klippert.

Die Lehrerinnen und Lehrer wenden sich Einzelnen intensiv zu, fördern deren Leistungsbereitschaft und beraten die Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen Lernprozess. Dennoch sind nach wie vor Aufgaben oder Lernarrangements unterrepräsentiert, die unterschiedliche Lerntypen berücksichtigen oder ein Angebot auf verschiedenen Schwierigkeitsniveaus darstellen. Anders als bei den fächerverbindenden Projekten stellen sich die Lehrkräfte im täglichen Unterrichtsprozess bisher wenig auf unterschiedliche Interessen bzw. individuelle Voraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein. Die Lernenden - vor allem in der gymnasialen Oberstufe - erhalten oft Gelegenheit, Ergebnisse ihrer Arbeit zu präsentieren. Einige Lehrkräfte unterstützen zuvor auch ein selbstständiges, z. T. teambezogenes Erarbeiten der Sachverhalte. Überwiegend steuern und strukturieren aber die Lehrerinnen und Lehrer die Arbeitsprozesse mithilfe von Arbeitsblättern und zur Verfügung gestellten Materialien. Hier bleibt der Unterricht wiederum hinter den eigenen Vorhaben, z. B. Informationstechnik für Recherchezwecke einzusetzen, zurück und nutzt auch das von den Schülerinnen und Schülern in den Projektwochen erlernte Potenzial zur Selbstorganisation wenig.

Insgesamt findet ein methodisch und fachlich fundierter, anregender Unterricht statt, der die Jugendlichen fordert und sie durch klar formulierte Arbeitsaufträge und Zielsetzungen in der Bearbeitung neuer Aufgaben unterstützt. Die Lehrkräfte erkennen Schwierigkeiten der Lernenden und begegnen diesen gezielt z. B. durch eine verstärkte Förderung der Sprachkompetenz.

Auch bei der Bewältigung persönlicher Krisensituationen sowie im Hinblick auf ihren individuellen Werdegang können die Schülerinnen und Schüler der Leibniz-Oberschule auf Betreuung und Beratung durch die Lehrkräfte oder geeignete externe Kooperationspartner zählen. So besteht an der Schule eine Arbeitsgemeinschaft „Suchtprophylaxe“, die mit Unterstützung außerschulischer Partner ein Suchtprophylaxekonzept erarbeitet hat. Darüber hinaus ist ein Krisenteam eingerichtet, das im Bedarfsfall Kontakt zu den Eltern oder auch zu Einrichtungen der Jugendhilfe aufnimmt. Des Weiteren sind externe Mediatorinnen und Mediatoren der Vereins „Senior Partner in School e. V.“ an mehreren Tagen der Woche tätig, um bei Konflikten zu vermitteln. Um den Jugendlichen eine Orientierung für die Berufswelt oder für das Studium zu geben, nutzt die Schule vielfältige Angebote der Wirtschaft oder öffentlicher Institutionen. Kooperationspartner aus dem Kiez wie die „Lange Tafel e. V. - Kreuzberg-Bergmannstr.“, mit der jährlich mehrere Gesprächsrunden im „Dialog der Generationen als interkultureller Wissensaustausch“ stattfinden, oder die „Jobentdecker Friedrichshain-Kreuzberg“ unterstützen verlässlich die Schule. Auch Partner aus ganz Berlin - wie die Technische Universität Berlin, die Handwerkskammer Berlin und weitere Unternehmen - bereichern die schulischen Aktivitäten.

Die zahlreichen, regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen wie das „Bläserfestival“, Theateraufführungen, Kunstprojekte, Wettbewerbe oder Konzerte außerhalb der Schule tragen sehr zur Identifikation der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern mit der Schule bei. Alle schulischen Gruppen sind stark in die Organisation und Durchführung solcher Höhepunkte im Schulleben eingebunden. Eltern, Lehrkräfte und die Schulleitung nehmen diese Termine rege wahr und würdigen damit die Leistungen der Jugendlichen.

Große Anstrengungen hat die Schule in den letzten zwei Jahren darauf verwandt, die Schülerinnen und Schüler in die Gremien- und Schulentwicklungsarbeit einzubeziehen. Mit Unterstützung durch den Kooperationspartner „Mehr als Lernen e. V.“, der die gewählten Schülervertreterinnen und -vertreter sowohl in einem dreitägigen Seminar zu Beginn des Schuljahres als auch durch eine langfristige Begleitung in Bezug auf ihre demokratischen Rechte schult, hat sich eine aktive, interessierte Schülervertretung (SV) etabliert. Die Schulleitung trifft sich regelmäßig alle zwei Wochen - wie auch mit der Elternvertretung - zu einer Besprechung mit dem SV-Vorstand und diskutiert Ideen z. B. aus den Klassenratsstunden. Auch hier ist die Schule bereit „alle mitzunehmen“.

1.4 Qualitätsprofil der Leibniz-Oberschule⁹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁹ Das Qualitätsprofil der Leibniz-Oberschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil¹⁰

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>a</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

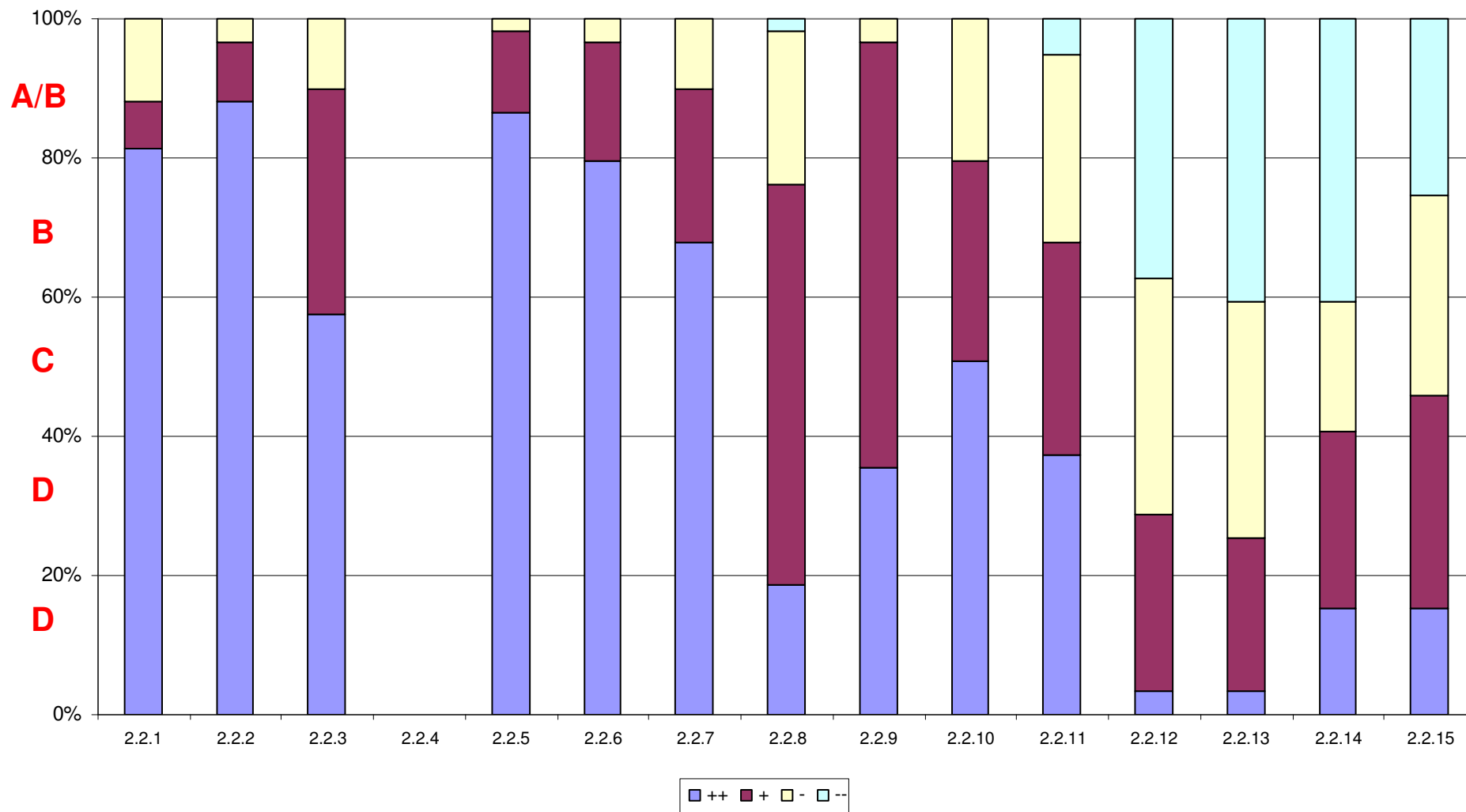
¹⁰ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

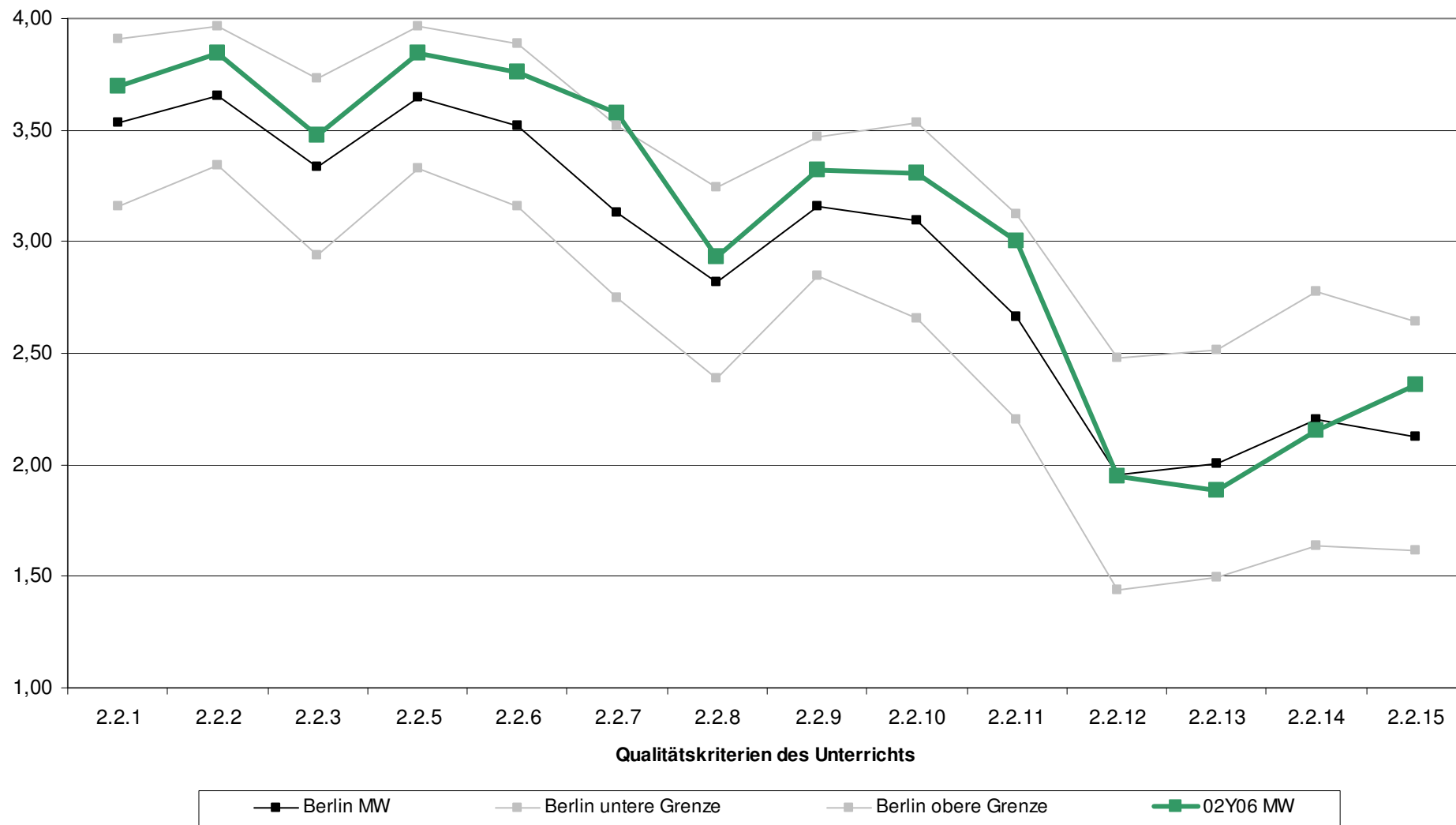
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	59	81,4 %	6,8 %	11,9 %	0,0 %	A	3,69	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	59	88,1 %	8,5 %	3,4 %	0,0 %	A	3,85	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	59	57,6 %	32,2 %	10,2 %	0,0 %	A	3,47	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					o. B.¹¹			o. B.¹¹
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	59	86,4 %	11,9 %	1,7 %	0,0 %	A	3,85	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	59	79,7 %	16,9 %	3,4 %	0,0 %	A	3,76	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	59	67,8 %	22,0 %	10,2 %	0,0 %	A	3,58	3,13	a
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	59	18,6 %	57,6 %	22,0 %	1,7 %	B	2,93	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	59	35,6 %	61,0 %	3,4 %	0,0 %	B	3,32	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	59	50,8 %	28,8 %	20,3 %	0,0 %	B	3,31	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	59	37,3 %	30,5 %	27,1 %	5,1 %	B	3,00	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	59	3,4 %	25,4 %	33,9 %	37,3 %	D	1,95	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	59	3,4 %	22,0 %	33,9 %	40,7 %	D	1,88	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	59	15,3 %	25,4 %	18,6 %	40,7 %	C	2,15	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	59	15,3 %	30,5 %	28,8 %	25,4 %	C	2,36	2,13	b

¹¹ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Leibniz-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	59
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
13	37	9

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	7	16	7	5	15	9

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	21
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	18	9

genutzte Medien¹²

10 %	Computer als Arbeitsmittel
17 %	OHP
17 %	interaktives Whiteboard
2 %	visuelle Medien
-	Audiomedien
22 %	Tafel/Whiteboard
34 %	Heft/Hefter

54 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
12 %	Fachbuch
3 %	ergänzende Lektüre
8 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
19 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

¹² prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹³

7 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	5 %	Entwerfen
14 %	Anleitung durch die Lehrkraft	8 %	Untersuchen
34 %	Fragend entwickelndes Gespräch	2 %	Experimentieren
15 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
2 %	Brainstorming	-	Konstruieren
14 %	Diskussion/Debatte	3 %	Produzieren
41 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	7 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet	17 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	3 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	51 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	42	18	11	15
prozentuale Verteilung ¹⁴	71 %	31 %	19 %	25 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 53 von 62 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 85 %.

¹³ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹⁴ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Die Leibniz-Schule liegt in Kreuzberg in unmittelbarer Nähe zur Reinhardswald-Grundschule, mit der sie kooperiert und auch Lehrkräfte austauscht. Das Wohnviertel rund um die Leibniz-Schule wird durch die fast vollständig erhaltene und sanierte Gründerzeit-Architektur geprägt. Wenige Gehminuten entfernt befindet sich die Filiale, ein Containerbau, in dem einige Kurse der gymnasialen Oberstufe unterrichtet werden. Auch die moderne, 2006 errichtete Sporthalle ist in unmittelbarer Nähe und in ca. 5 Minuten zu Fuß erreichbar.

Das Hauptgebäude ist denkmalgeschützt und in einen Nord- und Südflügel unterteilt. Im Eingangsbereich vor dem Südflügel sind wichtige Informationen ausgehängt. Im Nordflügel befinden sich die Verwaltungsräume, die Amtsräume der Schulleitung und das Lehrerzimmer, das funktional gestaltet, aber für die Anzahl der Lehrkräfte recht klein ist. Daneben bietet die ehemalige Schulleiterwohnung Arbeitsplätze und Rückzugsmöglichkeiten für die Lehrkräfte.

Zwei Lichthöfe, davon einer mit ausgestellten Bildhauerarbeiten, eine von den Schülerinnen und Schülern gern genutzte Terrasse sowie ein ansprechender Schulhof mit hohem Aufenthaltswert ergänzen den positiven Eindruck für Besucher. Alle Gebäude sind sowohl innen als auch außen gepflegt. Das gilt auch für die Freiflächen. Es sind keinerlei Anzeichen für Vandalismus erkennbar. Die Sanitärräume sind sauber. Einige Flure und Klassenräume haben in Eigeninitiative der Schule einen neuen Anstrich erhalten, wobei vor allem die Schülerinnen und Schüler selbst die Farbkonzepte entwickelten. Manche Flurbereiche sind ansprechend mit Bildern und Ausstellungen, z. B. von Projekten der Mittelstufe, gestaltet.

Der sich an den Nordflügel anschließende, energetisch sanierte Neubau präsentiert sich als „intelligentes“ und direkt mit dem Bezirksamt vernetztes Gebäude auf modernem Niveau. Die zentrale Steuerung der Reglersysteme durch das Bezirksamt erschwert jedoch bei Bedarf einen schnellen Zugriff der schulischen Beschäftigten auf die Systeme, um z. B. die Raumtemperatur zu verändern.

Die Fachräume im Hauptgebäude sind funktional gestaltet. Neben den gut ausgestatteten Chemie- und Physikräumen bieten die Musikräume, in denen besonders für das Schulprofil Keyboards in Klassenstärke sowie weitere Instrumente vorhanden sind, eine hohe Lehr- und Lernqualität. Ein kürzlich eingerichteter Bläserkeller und ein kleiner Probenraum, der nicht nur von Schulbands, sondern auch von ehemaligen Schülerinnen und Schülern täglich genutzt wird, unterstützen das Schulprofil in hervorragender Weise.

Neben den drei mit ausreichend PC-Arbeitsplätzen versehenen Informatikräumen stehen den Schülerinnen und Schülern auch mobile Laptop-Schränke zur Verfügung. Darüber hinaus sind mehrere Unterrichtsräume mit einem interaktiven Whiteboard versehen. Die gesamte Schule verfügt über ein ausreichendes WLAN-Netz.

Die Aula, in der seit kurzem auch ein vollwertiges Mittagessen eingenommen werden kann, wird neben der täglichen Aufenthaltsmöglichkeit für die Lernenden auch für Feste und Aufführungen genutzt. Der Aufbau der Bühne muss dabei jedes Mal etwas umständlich erfolgen. Die große Glasfront der Aula bietet einen schönen Blick auf den Schulhof mit seinen denkmalgeschützten Statuen. Hervorzuheben ist auch die Schülerbücherei mit einem großen Ausleihbestand, die aber aufgrund des fehlenden 2. Fluchtwegs gesperrt ist. Der Mediationsraum ist aus demselben Grund nicht nutzbar.

Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Dr. Beckers
Schulaufsicht	Frau Knauf

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	815			
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09
	851	789	777	723
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	23,2 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	3		/	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt		unentschuldigt	
	Leibniz-Oberschule		Gymnasien	
	3,3 %		0,2 %	
	4,2 %		0,3 %	
	4,1 %		0,3 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Leibniz-Oberschule		Gymnasien	
	1,4 %		0,8 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10
	absolute Zahlen	207	222	188
prozentualer Anteil	25 %	26 %	24 %	25 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	4	6	4	4
Durchschnittsfrequenz	32,1			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	237			

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Krollpfeiffer-Kuhring
stellvertretender Schulleiter	Herr Witte

weitere Funktionsstellen	
Oberstufenkoordinatorinnen/Oberstufenkoordinatoren	1
Fachbereichsleiter/innen	3
Fachleiter/innen	7 davon 3 unbesetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	62
Studienreferendarinnen und -referendare	10
Fremdsprachenassistent	1

weiteres Personal	
Sekretär/in	2
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1263,6
Profilbedarf I und II	31,5

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1256,4
---	--------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,4 %
--	--------

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2012¹⁵

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Leibniz-Oberschule	1	18	30	30	21
Vergleichsgruppe ¹⁶	1	6	39	33	21
Testheft (Berlin)	1	12	37	31	19

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Leibniz-Oberschule	0	6	44	39	11
Vergleichsgruppe	1	3	33	38	25
Testheft (Berlin)	0	9	39	32	20

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Leibniz-Oberschule	0	11	49	33	7
Vergleichsgruppe	0	5	42	49	4
Testheft (Berlin)	2	10	49	37	2

¹⁵ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹⁶ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Französisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Leibniz-Oberschule	0	11	73	16	0
Vergleichsgruppe	0	19	54	21	6
Testheft (Berlin)	2	21	49	17	11

Französisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Leibniz-Oberschule	0	5	79	16	0
Vergleichsgruppe	0	10	76	12	2
Testheft (Berlin)	1	12	65	16	6

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Leibniz-Oberschule	0	7	31	38	24
Vergleichsgruppe	0	6	23	34	37
Testheft (Berlin)	1	11	23	34	31

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹⁷

	Leibniz-Oberschule		Friedrichshain-Kreuzberg/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11
Prüfungsteil	99,0	100,0	98,0	97,0	99,0	98,0
Jahrgangsteil	99,0	95,0	97,0	97,0	98,0	97,0
MSA gesamt	96,0	94,0	96,0	95,0	97,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,9	1,8	1,8	1,8	1,9	1,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Leibniz-Oberschule	Friedrichshain-Kreuzberg	Berlin	Leibniz-Oberschule	Friedrichshain-Kreuzberg	Berlin
2011/12	2,4	2,5	2,4	4,4 %	6,9 %	3,7 %
2010/11	2,3	2,5	2,4	1,0 %	5,0 %	4,4 %
2009/10	2,4	2,5	2,4	1,2 %	3,9 %	4,2 %

¹⁷ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	28.11.2012
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	14.01.2013
59 Unterrichtsbesuche	14. und 16.01.2013
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹⁸	14.01.2013
Interview mit 12 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 4 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	16.01.2013
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Hausmeister	14. und 16.01.2013
Präsentation des Berichts	März 2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	März 2013
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Mai 2013

¹⁸ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	92 %
Schülerinnen und Schüler	97 %
Eltern	45 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Leibniz-Oberschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Darüber hinaus wählte die Leibniz-Oberschule die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen
- E.5 Schulprofil

¹⁹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.²⁰</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

²⁰ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, davon müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	++
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	++
	2.5 des Abiturs.	++
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	+
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	-	
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen				
Qualitätskriterien		Wert		
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen				
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++		
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	+		
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+		
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++		
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz				
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	+		
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+		
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++		
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage				
Qualitätskriterien		Wert		
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler				
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	+		
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	++		
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#		
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern²¹				
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++		
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	++		
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	++		
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	#		
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen²²				
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#		
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#		
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#		
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++		
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+		
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++		
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit				
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	+		
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	-		
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++		
1.3.6 Gesamteindruck der Schule				
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	++		
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+		
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

²¹ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

²² Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+		
	<i>Für berufliche Schulen: 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.</i>	#		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	++		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	86 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	90 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	92 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	97 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	93 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	59 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	32 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	17 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	88 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	86 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	36 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	53 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	97 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	95 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	93 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	69 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	90 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	25 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	14 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	32 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	22 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	75 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	88 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	46 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	88 %
	5. Die gewählten Methoden und	66 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	58 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	83 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	81 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	42 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	51 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	44 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	31 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	12 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	34 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	27 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	14 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	51 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	12 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	20 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	20 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	14 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	29 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	64 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	36 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	29 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	12 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	59 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	39 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	25 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	20 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	20 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²³	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule		
Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	+
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	+
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	+
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	+
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	
Bewertung		
A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 Erziehung und Betreuung	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+		
	1.3 die Schüler/innen	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	++
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	+
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	--
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	+
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	-
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	-
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	++
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ²⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	58	67%	29%	2%	2%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	58	36%	41%	21%	2%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	58	29%	24%	29%	17%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	58	84%	14%	0%	0%	2%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	58	55%	45%	0%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	58	17%	59%	19%	2%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	58	21%	55%	24%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	58	48%	45%	5%	2%	0%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	58	57%	38%	5%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	58	67%	31%	2%	0%	0%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	58	74%	22%	3%	0%	0%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	58	79%	19%	2%	0%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	58	72%	21%	2%	0%	5%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	58	64%	26%	10%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	58	52%	41%	7%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	58	36%	45%	17%	0%	2%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	58	19%	41%	38%	2%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	58	29%	55%	12%	2%	2%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	58	43%	43%	10%	0%	3%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	58	84%	12%	0%	0%	3%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	58	62%	26%	10%	0%	2%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	58	76%	17%	5%	0%	2%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	58	79%	17%	2%	2%	0%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	58	36%	31%	24%	5%	3%

²⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	58	83%	17%	0%	0%	0%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	58	72%	24%	0%	0%	3%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	58	47%	36%	5%	2%	10%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	58	48%	31%	9%	0%	12%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	58	19%	41%	21%	7%	12%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	58	67%	29%	2%	0%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	58	38%	50%	10%	2%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	58	22%	40%	31%	3%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	58	29%	41%	22%	3%	3%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	58	43%	40%	7%	2%	9%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	58	64%	31%	2%	3%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	58	48%	26%	22%	3%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	58	22%	22%	33%	10%	12%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	58	12%	9%	41%	36%	2%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	58	71%	28%	2%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	58	62%	29%	5%	3%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	58	53%	38%	9%	0%	0%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	58	57%	29%	10%	3%	0%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	58	24%	40%	21%	16%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	58	38%	36%	22%	2%	2%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	58	64%	33%	2%	2%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	58	62%	36%	2%	0%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	58	64%	36%	0%	0%	0%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	58	60%	28%	2%	0%	10%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	58	60%	38%	2%	0%	0%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	58	66%	19%	9%	5%	2%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	58	47%	36%	17%	0%	0%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	58	50%	47%	2%	2%	0%

b) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	370	22%	42%	25%	7%	4%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	370	11%	41%	37%	11%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	370	4%	20%	41%	34%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	370	26%	54%	15%	5%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	370	16%	44%	30%	10%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	370	15%	37%	28%	11%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	370	15%	47%	26%	9%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	370	15%	45%	25%	8%	6%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	370	26%	29%	21%	16%	7%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	370	44%	39%	13%	4%	1%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	370	26%	40%	18%	11%	6%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	370	27%	34%	18%	9%	12%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	370	26%	35%	12%	4%	23%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	370	20%	41%	26%	10%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	370	25%	36%	17%	15%	6%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	370	13%	32%	38%	15%	2%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	370	13%	41%	27%	14%	4%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	370	23%	51%	19%	4%	3%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	370	42%	39%	13%	4%	1%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	370	8%	20%	40%	30%	2%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	370	16%	50%	24%	8%	2%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	370	14%	47%	25%	8%	6%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	370	8%	25%	22%	21%	24%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	370	14%	30%	23%	16%	18%

²⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁶	++	+	-	--	#
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	370	36%	41%	14%	6%	2%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	370	37%	31%	15%	2%	15%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	370	13%	47%	25%	11%	4%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	370	17%	31%	19%	15%	18%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	370	11%	30%	22%	16%	21%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	370	12%	33%	19%	13%	23%

c) Eltern

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	184	57%	27%	9%	3%	4%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	184	39%	40%	14%	3%	4%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	184	23%	31%	33%	10%	3%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	184	29%	44%	15%	9%	4%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	184	29%	41%	16%	8%	7%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	184	16%	29%	17%	9%	28%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	184	8%	27%	24%	14%	27%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	184	16%	40%	15%	10%	19%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	184	29%	39%	15%	4%	14%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	184	42%	33%	11%	2%	12%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	184	46%	29%	2%	1%	22%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	184	41%	35%	6%	1%	17%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	184	30%	28%	8%	2%	33%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	184	15%	36%	21%	12%	15%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	184	51%	26%	6%	10%	7%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	184	29%	29%	20%	17%	5%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	184	10%	25%	26%	22%	17%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	184	18%	34%	23%	20%	4%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	184	9%	9%	42%	34%	5%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	184	34%	25%	3%	0%	38%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	184	44%	38%	8%	2%	9%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	184	31%	32%	17%	6%	14%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	184	27%	45%	15%	4%	9%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	184	31%	42%	16%	5%	5%

²⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁷	++	+	-	--	#
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	184	35%	43%	13%	4%	4%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	184	28%	41%	13%	4%	14%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	184	48%	38%	5%	1%	8%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	184	49%	39%	4%	2%	6%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	184	30%	32%	10%	3%	26%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	184	28%	27%	4%	2%	39%
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	184	35%	42%	10%	3%	9%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	184	41%	38%	9%	4%	9%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	184	36%	34%	14%	2%	15%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	184	35%	38%	11%	2%	14%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

